

L 7518-3	1	Südlich von Schietingen	76,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle}	
ca. 1 m ca. 65 m		Bohrung BO7518/242 (R ³⁴ 76 940, H ⁵³ 73 340, 560 m NN), im Zentrum des Vorkommens	
ca. 5 m ca. 65 m		Bohrung BO7518/243 (R ³⁴ 76 960, H ⁵³ 73 330, 560 m NN), im Zentrum des Vorkommens	
ca. 0,5–2 m max. 65 m		Stbr. Untertalheim (RG 7518-1; R ³⁴ 76 070, H ⁵³ 72 880, 520 m NN), im Westen außerhalb des Vorkommens	
ca. 5 m ca. 70 m		LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro7417/B1 Haiterbach (BO7417/432; R ³⁴ 75 295, H ⁵³ 76 130), im Nordwesten außerhalb des Vorkommens (auf Blatt Freudenstadt)	
{ca. 1–7 m} {ca. 65 m}		Schemaprofil südlich von Schietingen im Zentrum des Vorkommens (R ³⁴ 76 870, H ⁵³ 73 825, 570 m NN)	

Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen südlich von Schietingen umfasst den Trochitenkalk und den Plattenkalk der Hauptmuschelkalk-Fm. und ist nur auf der Hochfläche von wenigen Metern Trigonodusdolomit überdeckt. Es besteht hauptsächlich aus grauen, mikritischen bis arenitischen, dünn- bis mittelbankigen harten Kalksteinen, welche splittig brechen und durch dünne Ton-/Mergelsteinlagen voneinander getrennt sind. Im stratigraphisch unteren Bereich treten außerdem Schillkalksteine auf, die zahlreiche Trochiten führen können. Im Liegenden der Nutzschiefer folgen z. T. feinlaminierte, z. T. hornsteinführende Dolomit- und Kalksteine mit einem relativ hohen Mergelsteinanteil (Details zur Lithologie siehe Vorkommensbeschreibung von L 7516-26 und allgemeine Einführung Kapitel 3.6.2).

Analysen: In den Jahren 1986 und 1987 entnommene Durchschnittsproben aus dem inzwischen stillgelegten Steinbruch Untertalheim (RG 7518-1) lieferten folgende geochemische und gesteinsphysikalische Daten: CaCO₃ 65,3 %; CaO 36,6 %; MgCO₃ 1,0 %; MgO 0,5 %; Gesamtkarbonat 94,9 Gew.-%; der salzsäureunlösliche Rückstand besteht aus Quarz und Feldspat mit Spuren von Muskovit/Illit und Kaolinit. Rohdichte (DIN 52102): 2,70 g/cm³. Frostbeständigkeit (DIN 4226, Ziff. 3.5.1): Absplitterung 0,38 / 0,45 Gew.-%. Wasseraufnahme: 0,36 %. Schlagzertümmerung (DIN 52109): 20,3 / 22,9 Gew.-%.

Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens im Bereich der Bohrungen BO7518/242 und 243, ergänzt durch Geländebeobachtungen und die Aufnahme des Steinbruchs Untertalheim (RG 7518-1, Lage s. o.) und in Anlehnung an die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb am Neckar (SCHMIDT 1913).

- 570 – ca. 569 m NN Boden- und Verwitterungshorizont
- 569 – ca. 563 m NN Dolomitstein und dolomitischer Kalkstein, beigebraun, mürbe (Trigonodusdolomit, mo2D)
- 563 – ca. 533 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerigwulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)
- 533 – ca. 498 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis arenitisch, dünnbankig; einige, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen; im Bereich der Haßmersheim-Schichten höherer Ton-/Mergelsteinanteil (Trochitenkalk, mo1)
[i. Allg. Basis der Nutzschiefer]
- 498 – ca. 493 m NN Wechsellagerung von feinarenitischem Kalkstein und kalkigem Dolomitstein, z. T. feinlaminiert, hellbraun und grau, z. T. mit Hornsteinknollen; Mergel- und Tonsteinlagen (Zwergfaunaschichten, mo1Z)

– Darunter Dolomitsteine und dolomitische Mergel- und Tonsteine; ab ca. 475–470 m NN kann Gips- bzw. Anhydritstein vorkommen (Obere Dolomit-Fm. und Salinar-Fm. des Mittleren Muschelkalks, mmDo und mmS) –

Tektonik: Wie im Steinbruch Untertalheim gut zu erkennen ist, sind die Hauptkluftrichtungen in diesem Gebiet 143/90° und 240/90° und korrespondieren somit mit den Talverläufen der Steinach und ihren Seitentälern. Das Gestein ist im Allgemeinen mittel- bis engständig geklüftet. Außerdem treten vereinzelt kleinere, ca. NW–SE streichende Störungen auf. Störungs- und Klufzonen sind meist verlehmt und verkarstet. Eine kissenförmige Verbiegung des Gesteins ist auf Subrosion in den unterlagernden Schichten des Mittleren Muschelkalks zurückzuführen. An den Hängen sind die Schichten z. T. zu den Tälern hin verkippt. Diese Schichtenverstellung kann sowohl durch Subrosionsvorgänge im Untergrund als auch tektonisch hervorgerufen worden sein. Im nördlichen Bereich des Vorkommens ist das allgemeine Schichteinfallen flach nach NE gerichtet.

Nutzbare Mächtigkeit: Die maximal nutzbare Mächtigkeit der Gesteine der Hauptmuschelkalk-Fm. beträgt im Zentrum des Vorkommens, also im Bereich der Hochfläche ca. 65 m und nimmt zu den Tälern hin ab. Durchschnittlich kann mit einer etwa 50 m dicken Nutzschiefer gerechnet werden, welche voraussichtlich im Hangabbau gewonnen werden kann. Die Gesteine des Trigonodusdolomits im Hangenden und die Zwergfaunaschichten im Liegenden, welche aus einer Wechselfolge von dichten Kalksteinen und mürben Dolomit- und Mergelsteinen bestehen, sind für eine Nutzung im qualifizierten Straßen-, Hoch- und Tiefbau nicht geeignet, könnten jedoch als Auffüllmaterial, zur Bodenverbesserung oder im Gartenbau Verwendung finden.

Abraum: Die Überdeckung durch Boden- und Verwitterungshorizonte beträgt nach Kartierbefund im Allgemeinen weniger als 1–2 m. In der Nähe von Störungszonen können verkarstete, verlehmt und engständig geklüftete Bereiche die Abraummenge stark erhöhen.

Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer Muschelkalk

(mit Oberer Dolomit-Fm. des Mittleren Muschelkalks). **(2)** Aquifertyp: Kluft- und Karstgrundwasserleiter. **(3)** Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Keine Aussage hierzu möglich, weil kein zusammenhängendes Grundwasservorkommen vorliegt. **(4)** Grundwasserfließrichtung: Uneinheitlich; vorwiegend in Richtung ENE und S zur Vorflut der Steinach. **(5)** Maximale Abstandsgeschwindigkeit: Bis über 100 m/h. **(6)** Wasserschutzgebiete: Der nördliche Teil des Vorkommens liegt in Zone IIIA (WSG-Nr. 33, ZV Gäu-WV „Kaltenbrunnen und Hubackerquelle I+II“).

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Infolge von Tektonik, Subrosion und Verkarstung kann der Gesteinsverband lokal stark aufgelockert, kleinstückig zerbrochen und z. T. stark verlehmt sein. Tonig-mergelige Partien, vor allem im Bereich der Haßmersheim-Schichten, können ebenso den Vorsiebanteil erhöhen.

Flächenabgrenzung: Süden und Osten: Steinachtal; wahrscheinlich verbunden mit tektonischen Störungszonen. Norden: 300 m Abstand zum Ort Schietingen. Westen: Markante Eintalung, die wahrscheinlich ebenfalls mit einer Störung in Verbindung steht.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung, den Ergebnissen der Bohrungen BO7518/242 und 243 und der Aufnahme des Stbr. Untertalheim (RG 7518-1). Die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. Horb wurde berücksichtigt (SCHMIDT 1913).

Sonstiges: Ein Teil der dargestellten Fläche befindet sich in einem vorgeschlagenen FFH-Gebiet.

Zusammenfassung: Das Vorkommen südlich von Schietingen umfasst Kalksteine des Oberen Muschelkalks mit einer nutzbaren Mächtigkeit von durchschnittlich ca. 50 m. Im Liegenden der nutzbaren Kalksteine tritt eine ca. 6 m mächtige Wechselfolge von mürben, hellbraunen Dolomit- und Mergelsteinen und dichten Kalksteinen auf (Zwergfaunaschichten). Der Trigonodusdolomit im Hangenden ist fast vollständig abgetragen und nur noch in einer geringen Mächtigkeit auf der Hochfläche vorhanden. Auch die Bedeckung durch verwittertes Gestein, Hangschutt und Boden ist in der Regel gering. Im angrenzenden, inzwischen stillgelegten Steinbruch Untertalheim wurden die Kalksteine zur Herstellung güteüberwachter Produkte im Straßen- und Betonbau verwendet. Nicht güteüberwachtes Material wurde im Feld- und Waldwegebau eingesetzt. Zur Gewinnung von Natursteinen für den Verkehrswegebau weist das Vorkommen ein insgesamt geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial auf.